

Laibacher Zeitung.

Nr. 125.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganz
fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Montag, 4. Juni.

Insertionsgebühr: Für kleine Insertate bis zu
4 Zeilen 5 kr., größere pr. Zeile 5 kr.; bei älteren
Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

Amtlicher Theil.

3. 1271/Pr.

Kundmachung.

Mit Bezug auf die in Vollziehung des Allerhöchsten Patentes vom 19. Mai d. J. mit der Kundmachung vom 26. d. M., §. 1205/Pr., erfolgte Ausschreibung neuer allgemeiner Landtagswahlen für das Herzogthum Krain wird nachfolgend die Wählerliste des großen Grundbesitzes nach § 23 der Landtagswahlordnung mit dem Besatz kundgemacht, daß Reclamationen bezüglich dieser Wählerliste

binnen 14 Tagen,

vom Tage der Kundmachung, bei mir einzubringen sind.

Laibach am 31. Mai 1877.

Der l. l. Landespräsident im Herzogthume Krain:
Widmann m. p.

Wähler-Liste

für den Wahlkörper des großen Grundbesitzes im Herzogthume Krain.

1. **Uhačić**, Dr. Karl — Gaišau.
2. **Upfaltrern**, Otto Freiherr v. — Kreuz und Oberstein, Münkendorf, Neuthal.
3. **Upfaltrern**, Rudolf Freiherr v. — Grünhof, Freithurn, Dödengraz, Krupp.
4. **Uttens**, Antonia Gräfin v., geb. Gräfin v. Erberg — Lustthal.
5. **Uttens**, Ferdinand Graf v. — Gut Rann.
6. **Auersperg**, Karl Wilhelm Fürst v. — Wind, Roslegg, Weizelburg, Seisenberg, Gottschee, Pölland.
7. **Auersperg**, Gustav Graf v. — Moltiz.
8. **Auersperg**, Josef Maria Graf v. — Auersperg mit dem incorporierten Gute Nadischeg, Sonnegg.
9. **Barbo-Wagenstein**, Josef Emanuel Graf v. — Kroisnach.
10. **Barbo**, Gräfin Valeria, geb. Gräfin v. Arco — Radelstein.
11. **Baumgarten**, Julie — Wildenegg.
12. **Baumgartner**, Emilie — Lac.
13. **Berg**, Ludwig Freiherr v. — Nassenfuß, Mühlhausen, Nassenfuß-Sagoriz und Thurn unter Nassenfuß.
14. **Blagay**, Ludwig Graf Ursini v. — Weihensteine.
15. **Borsch und Borschöd**, Julius Adolf Freih. v. — Gallhof, Pletriach.
16. **Cernič**, Markus — St. Peter-Maltheuer-Ordens-Commenda.
17. **Codelli-Fahnenfeld**, Anton Freiherr v. — Thurn unter Laibach, Befniz-Gilt.
18. **Coudenhove**, Heinrich Graf v., Großcapitular — D.R.O.-Commenda in Laibach, landschaftliche Gilt.
19. **Coudenhove**, Maximilian Graf v., Landkomtherr der Valley Oesterreich — Möttling, D.R.O.-Commenda.
20. **Dobržensky**, Johann Freiherr v. — Ruprechts-hof und Maichau.
21. **Dollenz**, Bernhard junior — Rosenegg-Gilt bei St. Veit.
22. **Dollenz**, Eduard — Nußdorf.
23. **Dollseck**, Anna — Adlershofen.
24. **Ehrenreich**, Norbert Moriz — Ponovitsch und Lubegg.
25. **Elias**, Abraham M., Heinrich M. und Jacques M. in Wien. — Bobelsberg.
26. **Fichtenau**, Eugen Ritter v. — Strugg.
27. **Fichtenau**, Eugen Ritter v. — Preßegg.
28. **Fränzl**, Ritter v. Bestenek, Dr. Julius — Neudegg.
29. **Fränzl**, Ritter v. Bestenek, Otto — Schneidbühel.
30. **Friedau**, Franz Ritter v. — Gradaž und Zastava, Thurnau, Weiniz.
31. **Fuchs**, Gilbert — Obergörtschach.
32. **Gallé**, Adolf — Pepenfeld.
33. **Gallé**, Karl — Freudenthal.
34. **Germ**, Karl — Weinhof.
35. **Golobić**, Anton, Pfarrer — Pfarrhof Birkach.
36. **Gozani**, Ferdinand Marquis v. — Wolfsbühel.
37. **Grebel**, Maria — Tressen.
38. **Gutmannsthal-Benvenuti**, Dr. Ludwig Ritter v. — Hottemesch, Weizelstein.
39. **Hess**, Antonia — Hranilović-Gilt, Schwer-schag-Gut.

40. **Höffern**, Johanna v. — Egg bei Podpetsch.
41. **Hof-Aerar**, l. l. — Prestranel, Lipizza.
42. **Hohenwart**, Karl Graf v. — Raunach.
43. **Homatsch**, Anton — Tschernembhof.
44. **Juanz**, Franz — Grundelhof.
45. **Klinzer**, Andreas — Weihenfels.
46. **Košir**, Alois, Pfarrer — Pfarrgilt St. Ruprecht.
47. **Košier**, Paula — Wartenberg.
48. **Košler**, Johann — Ortenegg, Freihof.
49. **Košler**, Johann, Peter und Dr. Josef, und Maria Obreša — Leopoldshof.
50. **Krainische Industriegesellschaft** — Neumarkt und Jauerburg.
51. **Kuralt**, Martin — Smul.
52. **Langer von Podgoro**, Franz Viktor Ritter v. — Poganiz, Preitenau.
53. **Langer von Podgoro**, Franz Anton Ritter von — Luegg.
54. **Lanthieri**, Karl Friedrich Graf v. — Wippach sammt Trillek'scher Gilt und Graf Straßold'scher Gilt, Slapp.
55. **Lazarini**, Heinrich Freiherr v. — Flößnig.
56. **Lazarini**, Ludwig Freiherr v. — Jablanitz.
57. **Lenk**, Jakob — Arch, Unter-Radelstein.
58. **Lichtenberg**, Nina Gräfin v. — Lichtenberg und Podgorz, Smreč.
59. **Lichtenberg**, Wilhelmine, Gräfin sen., Wilhelmine Gräfin Lichtenberg jun. und Karl Graf Lichtenberg — Hallerstein-Gut.
60. **Lichtenberg**, Leopold Freiherr v. — Hubbach.
61. **Öwenfeld**, Moriz — Ratschach, Schafenstein, Schafenstein.
62. **Mach**, Maria — Slattenegg Hof.
63. **Mahortschitsch**, Franz, und Moser Johann — Abramsberg'sche Gilt.
64. **Mali**, Ignaz — Podwein.
65. **Margheri**, Albin Graf v., und Josefine Gräfin Margheri, geb. Gräfin Koreth — Wördl.
66. **Margheri**, Albin Graf v., und Silvine Freiin v. Aufaltrern, geb. Gräfin Margheri — Altenburg.
67. **Maurer**, Therese — Ruking-Gut.
68. **Mayer**, Josef — Leutenburg.
69. **Mayer**, Peter — Josef'sche Gilt bei Krainburg.
70. **Mayer** v. Melnhof, Franz Freiherr v. — Savenstein, Unter-Eckenstein.
71. **Mühleisen**, Marie — Hof Lac bei Mannsburg, Dragomel, Kleinlac-Gut.
72. **Nugent**, Arthur Graf v. — Kostel.
73. **Pace**, Karl Graf v. — Thurn bei Gallenstein.
74. **Pehani**, Josef — Obernassenfuß-Gilt, „natriati“-Gilt.
75. **Pelikan**, Wilhelm — Rothenbichel-Gut, Rothenbichel-Gilt.
76. **Pfessel**, Moriz — Gallenfels.
77. **Pirkowich**, Franz — Unterholzrat-Gilt.
78. **Pirnat**, Lukas — Tuffstein-Gilt.
79. **Pogačar**, Dr. Chrysostomus — Götschach, Bisithum Laibach oder Pfalz, Waisach-Gilt.
80. **Pollak**, Bertha, geb. v. Dorothea-Ehrenwall — Erlachhof, Ruckenstein.
81. **Porcia**, Leopold Fürst v. — Fideicommiss-Herrschafte Senoitsch, Prem.
82. **Praschniker**, Alois — Gallenegg.
83. **Probstei** Rudolfswert — Rudolfswert, Kapitel-Gilt.
84. **Rasten**, Johanna geb. Freiin v. Aufaltrern — Scheerenbüchel.
85. **Rechbach**, Barbara Freiin von, geb. Gräfin Thurn-Balsassina — Kreutberg.
86. **Reya de Castelletto**, Felix Edler von — Moosthal.
87. **Roß**, Anton — Gerbin.
88. **Ruuard**, Viktor — Inselwert, Probstei zu Bledes, Bledes.
89. **Rudesch**, Karl — Feistenberg.
90. **Rudesch**, Karl und Theodor, Maria Košler und Maria Mühleisen — Reifniz.
91. **Savinskegg**, Dr. Josef Ritter von — Möttling.
92. **Schäffer**, Eduard — Weinbühel.
93. **Schwegel**, Josef Freiherr v. — Grimschiz.
94. **Steunig**, Maria, Josef, Eugenie, Amalie, Anna und Friedrich — Kisel-, Posch- und Maurische Gilt, Strobelhof, Lscheple, Plautz'sche Gilt, Witzlich-Wald-Gilt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreichischer Reichsrath.

260. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 1. Juni.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Bericht des Ausschusses über die vom Abg. Dworski beantragte Resolution zu Kapitel 17 „Stempel“ und Kapitel 18 „Taxen und Gebüren“ des Budgetvoranschlages pro 1877.

Die Anträge des Ausschusses lauten:

1.) Die kaiserliche Regierung wird dringend aufgefordert, ehestens den Entwurf eines neuen Stempel- und Gebürgesetzes zur verfassungsmäßigen Behandlung dem Hause vorzulegen;

2.) die kaiserliche Regierung wird aufgefordert, den unteren Finanzbehörden die Belehrung zu ertheilen, daß im Sinne des Absatzes 9 des Gesetzes vom 3. Mai 1850 ein Gebürgennachlaß auch bei Übertragungen von Liegenschaften, für welche keine Grundbücher bestehen, einzutreten habe;

3.) über den weiteren Antrag Dworski's bezüglich Ertheilung von längeren Fristenstreckungen zur Bezahlung von Gebürgen zur Tagesordnung überzugehen.

Diese Anträge des Ausschusses werden nach kurzer Debatte angenommen.

Ebenso werden die vom Herrenhause beschlossenen Gesetze über die Maximaltarife und über Bestimmungen bezüglich des Güterverkehrs auf Eisenbahnen, ferner das Gesetz betreffend die Verzehrungssteuer in geschlossenen Orten ohne Debatte angenommen.

Die nächste Sitzung findet Dienstag den 5. Juni statt.

Der „heilige Krieg.“

Dem Scheitäl-Islam wurden kürzlich zwei Fettwas zur Entscheidung unterbreitet, welche ein mehr als gewöhnliches Interesse für sich in Anspruch nehmen können. In dem ersten wird dem Oberpriester die Frage vorgelegt, ob der gegenwärtige Krieg, der zum Schutze der Souverainität des Osmanenreiches unternommen sei, den Namen Ghaza (Glaubenskrieg) verdiente und es folglich Pflicht eines jeden Muselmannes sei, am Kriege teilzunehmen. Das zweite Fettwa bezieht sich darauf, ob dem Sultan Abdul Hamid schon jetzt der Beiname Ghazi (der im Glaubenskriege Siegreiche) beigelegt werden dürfe. In beiden Fällen hat Hadrullah Efendi die diplomatische Antwort ertheilt: Allah teala alim olur (Allah weiß es), was nach mohamedanischer

Ansichtung einer Bejähung gleich ist. Der Sultan hat indessen vorläufig abgelehnt, sich schon jetzt die Bezeichnung Ghazi beizulegen, und erklärt, dies erst dann thun zu wollen, wenn der Krieg rühmlich zu Ende geführt und die Ungläubigen vollends besiegt seien. Im Heere ist die Entscheidung des Scheik-ül-Islam, die in allen Moscheen feierlich verkündet wurde, natürlich mit loderner Begeisterung aufgenommen worden. Jetzt, nachdem der Krieg in aller Form Rechtes als Ghaza proklamiert ist, wird jeder Soldat ein Glaubensstreiter. Wenn er fällt, ist er als Chehid, d. h. Märtyrer, zu betrachten und steigt ohneweiters zum Paradiese empor; endet der Krieg mit der Bestiegung der Ungläubigen, so führen die siegreich heimkehrenden Soldaten, die an den Feldschlachten theilgenommen, zeitlebens den Titel Ghazi und haben das Recht, im Falle der Arbeitsunfähigkeit, falls diese auch später eintreten und nicht unmittelbar den Folgen des Krieges zuzuschreiben sein sollte, von der Staatskasse eine Pension zu verlangen. Die Söhne der Glaubensstreiter sogar bekommen noch einen Theil von dem Verdienste der Väter mit ab: sie werden Ghazi-Zade (Sohn des Siegreichen) genannt und sollen bei Bewerbungen um Staatsämter u. s. w. im Falle der gleichen Würdigkeit den Vorrang vor den anderen Bewerbern haben. Die Regierung findet es im gegenwärtigen Augenblicke zweckentsprechend, dem religiösen Elemente, welches in den mittleren und niederen Schichten der mohamedanischen Welt noch immer seine alte Kraft behauptet, die weitgehendsten Zugeständnisse zu machen, um sich für alle Fälle seine hingebende Mitwirkung zu sichern. Die jüngst in erlassenen Vorschriften über die Kleiderordnung, welche übrigens, nebenbei bemerkt, wie fast alle Verordnungen in der Türkei nur auf dem Papier bestehen und von niemand befolgt werden, haben ganz denselben Zweck wie die neuerlichen Fettwas des Scheik-ül-Islam: die Altürken müssen gewonnen werden. Und sie werden es auf diese Weise! Mag die Regierung in politischer Beziehung noch so sehr dem Liberalismus huldigen und alle möglichen fränkischen Einrichtungen nachahmen — so lange das religiöse Element nebenbei ausreichend gepflegt wird, kann die Hohe Pforte der vollsten Sympathie, der thakräftigsten Unterstützung seitens der conservativen Schichten sicher sein.

Was endlich den vielbesprochenen Schatz des Islam betrifft, dessen Verwendung den Bestimmungen des Koran zufolge in Fällen höchster Gefahr und nur in einem Glaubenskriege gegen Ungläubige gestattet ist, so bringt der "Impartial" von Smyrna diesbezüglich folgende interessante Mittheilungen: "Vor kurzem hat der Scheik-ül-Islam mehrere Schriftgelehrte an den Scherif von Mecka, einen direkten Abkömmling des Propheten, abgesendet, um ihn aufzufordern, daß er durch Geldbeiträge an der Vertheidigung des Islam amit helfe. Es ist bei dergleichen feierlichen Gelegenheiten Gebrauch, daß der Scherif das Collegium der Hundert, welches mit der Bewachung des Grabes des Propheten betraut ist, zusammenberuft, damit dieses die Höhe jener Summe bestimme, welche dem Sultan aus dem Schatz des Islam zur Kriegsführung mit Russland geliefert werden soll. Dieser Schatz des Islam ist entstanden und vergrößert sich durch die Geschenke der alljährlich in der Kasbah von Mecka zusammenströmenden Wallfahrer. Drei als Sammelbüchsen für den Islamismus dienende Gräfte sind innerhalb der Moschee angebracht. Jeder Pilger wirft jeden Tag in eine derselben ein slingendes Geschenk, welches das Almosen darstellt, das vom Koran als eine der wesentlichen Grundbedingungen für den Werth der von jedem Muselmänn

wenigstens einmal in seinem Leben zu machenden Wallfahrt nach dem Grabe des Propheten vorgeschrieben ist. Nun kommen alle Jahre nach Mecka gegen 100,000 Pilger, die einen Monat lang dort verweilen. Die Höhe der Geschenke ist natürlich sehr verschieden, im Durchschnitt kann man sie aber für jeden einzelnen Pilger per Tag auf fünf Francs veranschlagen, da die Fälle nicht selten sind, daß reiche Muselmänner während ihres Wallfahrts-Monats bis zu 100,000 Francs und darüber gespendet haben. Hiernach hat man berechnet, daß in die drei Sammelgräfte im Mittel alljährlich 15 Millionen Francs Almosen geworfen werden. Eine derselben wurde zur Zeit des russisch-türkischen Krieges 1828 geöffnet. Man entnahm ihr sehr beträchtliche Summen, worauf sie wieder geschlossen wurde. Die zweite öffnete man 1854 anlässlich des Krimkrieges. Die dritte Gräfte aber ist verschlossen seit 1415, das ist seit 462 Jahren. Da die Zahl der Pilger niemals unter 100,000 herabgesunken, so ergibt sich, wenn man selbst aus exzessiver Vorsicht nur den zehnten Theil der oben berechneten jährlichen Almosen als factisch annimmt und wenn man dieses Zehntel durch drei — die Anzahl der Gräfte dividiert — als Inhalt der bisher uneröffneten dritten Gräfte ein Minimum von 231 Millionen Francs. Da jedoch dieser Berechnung übertrieben niedrige Ziffern zugrunde gelegt wurden, kann man ohneweiters annehmen, daß die beiden andern Spatbüchsen des Islam nicht viel geringere Summen enthalten und demgemäß der gesamte Schatz des Islam gegenwärtig zum mindesten 600 Millionen Francs repräsentiert."

solle. Der "Moniteur" hofft ein gutes Resultat der künftigen Wahlen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses vom 31. Mai hat der Unterstaatssekretär Bourke von einer Interpellation abermals Anlaß genommen, in präziser Form zu erklären, daß es nicht Russland allein überlassen sein würde, bei einem etwaigen Friedensschluß zu schalten und zu walten, wie ihm beliebe. Europa werde seine Approbation dazu zu geben haben. In der selben Sitzung erklärte der Kriegsminister Hardy, daß England sich auf alle Fälle vorbereitet halte, obwohl es keine über den Friedensstand hinausgehenden militärischen Maßregeln bisher getroffen habe.

Nach einem Warschauer Briefe der "Schlesischen Presse" ist man russischerseits noch immer mit der Ausarbeitung einer Denkschrift beschäftigt, durch welche die in dem englischen Parlament vorgelegten amtlichen Berichte und die in verschiedenen europäischen Blättern gegen die russische Regierung erhobenen Beschuldigungen in der Angelegenheit der Bekhrührung der unteren Ruthenen widerlegt werden sollen.

Die Königin von Holland ist seit Dienstag ernstlich erkrankt. Ihr Zustand gilt als besorgniserregend. Der Kronprinz ist nach dem Haag zurückgekehrt, auch erwartet man infolge dessen den König von Schloß Lod.

Das serbische Moratorium wurde bis 7. Juli verlängert. Kriegsminister Gruic gab seine Demission

und soll durch Ulamicic ersetzt werden. Die Skupstchina wird für den 15. Juni einberufen werden.

Die Fundierung der zu emittierenden rumänischen Staatsnoten soll, nachdem das alte Projekt lebhafte Opposition gefunden, durch direkte Hypothecierung der Staatsgüter erfolgen. Die Noten sollen schon nach sieben Jahren eingezogen werden.

Der Erlass des türkischen Grossveziers an den Kriegsminister, durch welchen der Belagerungszustand in Konstantinopel verhängt wird, lautet wörtlich: "Durch kaiserlichen Ertrag wird die Stadt Konstantinopel und ihre Bannmeile von heute ab als im Belagerungszustand befindlich erklärt. Der Anwendung des Kriegsgesetzes gemäß wird verfügt: 1.) Die amischen Befugnisse der Zivilbehörden sind von heute ab den Militärbehörden übertragen. Die Individuen, welche durch Handlungen oder Reden die öffentliche Ruhe zu stören suchen, kommen vor das Kriegsgericht, das im Seraskierat gebildet wird. Dies Kriegsgericht wird summarisch aburtheilen und je nach dem Grade der Schuld, ohne Appell, die Todesstrafe, Zwangsarbeit, Festungshaft oder einfaches Gefängnis verhängen. Die Strafen werden unmittelbar vollstreckt. 2.) Im Notfalle belegt die Militärbehörde die Waffen und die Munition der Bevölkerung mit Beschlag. 3.) Sie verfügt, wenn sie es für notwendig hält, Haussuchungen bei Tag und Nacht. 4.) Im Notfalle verbannt sie oder weist aus die Individuen, welche verdächtig, übel Leumunds oder obdachlos sind. 5.) Sie suspendiert Zeitungen oder andere Veröffentlichungen, welche die Gemüther aufregen, und verbietet jede Art von Volksversammlungen.

Die türkische Regierung hat dem persischen Gesandten versichert, sie werde alle Hindernisse, mit denen die persischen Pilger in dem Wallfahrtsorte Kerbela kämpfen hätten, beseitigen und auch für die Misshandlung persischer Unterthanen in Medina volle Genugthuung leisten.

Wie verlautet, wird Egypten für jetzt nur noch 5000 Mann nach Konstantinopel schicken, um sein in Bulgarien bereits stehendes Truppencorps, das 9000 Mann zählt, auf 14,000 zu vermehren.

Feuilleton.

Die Türkei. Ihre Hilfsquellen und Widerstandsfähigkeit.

Von Friedrich v. Hellwald.

(Fortsetzung.)

Die Organisation des osmanischen Heeres.

Wir wollen auf die türkische Armee in ihrer heutigen Verfassung einen Blick werfen. Diese Organisation datiert erst aus dem Jahre 1869 und sollte sich von Jahr zu Jahr in der Art verwirklichen, daß erst im Jahre 1878 das vollständige Projekt zur Ausführung läme. Der Ausbruch des gegenwärtigen Krieges gegen Russland hat demnach die Pforte um ein volles Jahr zu früh überrascht. Nach dem von dem damaligen Kriegsminister Hussein Awni Paşa eingebrochenen Organisationsentwurf soll die türkische Armee unter friedlichen Verhältnissen aus 150,000 Mann bestehen; diese Ziffer bezieht sich auf den vollen Stand des Nizam (Linie), welcher jedoch durchschnittlich nur auf 80. bis 100,000 Mann veranschlagt werden kann. Diese präliminierte Stärke kann bei inneren Wirren auf 220,000 Mann erhöht werden; bei einem Angriffe von außen, von einer Seite her, wären in Europa 250,000, in Asien 150,000, im ganzen also 400,000 Mann, bei einem Angriffe von mehreren Seiten her aber eine Vermehrung der Streitkräfte bis 700,000 Mann erforderlich. Von diesen Ziffern stehen, immer nach dem

gedachten Organisationswerke, der Pforte vom Jahre 1870 an 390,000, von 1872 an 460,000 Mann und, jedoch nur unter außergewöhnlichen Verhältnissen, von 1878 an 780,000 Mann zur Verfügung. Daraus geht hervor, daß die dermalen disponiblen Wehrkräfte die Ziffer von 460,000 Mann gar nicht übersteigen können, und diese mag, wenn es überhaupt möglich ist, nur mit der größten Anstrengung erreicht werden.

Hinsichtlich seiner Hauptbestandtheile zerfällt das osmanische Heer der Gegenwart in die zwei großen Kategorien des stehenden Heeres oder Nizam und der Reserve, welche ihrerseits wieder drei Unterabtheilungen besitzt, nämlich die erste Reserve oder İchtijat, die zweite Reserve oder Redif, deren es wieder ein erstes und zweites Aufgebot gibt, endlich der Landsturm oder Hıjade und die irregulären Aufgebote. Die gesammte Armee wird in sechs Armeecorps (Ordu) eingeteilt, deren Stäbe in Konstantinopel, Schumla, Monastir, Erzerum, Damascus und Bagdad liegen. In den jüngsten Jahren wurde noch zur Bildung eines siebenten Ordu in Yemen geschritten. Im großen Ganzen ist der Nizam, d. i. die reguläre stehende Armee, so wie der İchtijat und Redif in den Rahmen dieser sechs Ordu-Kommanden eingefügt, deren jedes an Truppen umfassen soll: 6 bis 7 Regimenter (Alaj) Infanterie à drei Bataillone (Tabur) zu 8 Kompanien (Bölük), 6 bis 7 Bataillone Jäger, 4 Regimenter Kavallerie (Suari) à 6 Escadronen und 1 Artillerie-Regiment. Dieser übrigens nur schematische Stand "soll" auch im Kriegsfall keine Veränderung erleiden, sondern durch die Heranziehung der Reserven gebürtig verstärkt werden. Bei den herrschenden ungeordneten inneren Verhältnissen des

Reiches kommt es aber wos vor, daß größere Armeekörper aus Truppen verschiedener Ordu zusammengestellt werden. Auch gibt die Summe der oben erwähnten Regimenter keineswegs die richtige Stärke der einzelnen Waffengattungen, sondern es bestehen im ganzen 41 Infanterie-Regimenter mit 123 Bataillonen, 31 Jägerbataillone, 25 Kavallerie- und 8 Artillerie-Regimenter des stehenden Heeres in Friedenszeiten.

Im Kriegsfalle dient der İchtijat zur Verstärkung der Nizamtruppen, der Redif jedoch wird, entsprechend dem gleichnamigen Nizam-Ordu, in sechs Corps eingeteilt, wovon jedes 6 Infanterie-Regimenter, 6 Jägerbataillone, 3 Kavallerie- und 1 Artillerie-Regiment enthalten sollte, ein Stand, der jedoch nie erreicht wird. In der Regel kann man annehmen, daß vom Redif bloß auf die Infanterie wirklich zu zählen ist. Redif-Kavallerie und Artillerie gelangten stets nur in sehr geringer Zahl zur Aufstellung; die Reservisten der Kavallerie und Artillerie werden im Bedarfsfalle meist nicht in besondere Reservekörper formiert, sondern bilden die Ersatzmannschaften der entsprechenden Waffen des stehenden Heeres. Auf die weiteren Reserven, den Landsturm Hıjade und die irregulären Aufgebote, ist nur wenig zu geben; sie fallen militärisch schwach ins Gewicht, und die Pforte darf sehr zufrieden sein, wenn sie ihr Heer auf den durch Heranziehung des Redif ersten und zweiten Aufgebotes sistematisierten Stand zu bringen vermag. Die irregulären Truppen übersteigen in ihrer Stärke 45,000 Mann, darunter 15,000 Kavallerie, nicht.

Nimmt man gegenwärtig eine Zeitung zur Hand, so kann man leicht darin von der großen Anzahl der Regimenter und Bataillone lesen, welche die Türkei auf

Vagesneigkeiten.

— (General Grant.) Der gewesene Präsident der Vereinigten Staaten, General Ulysses Grant, begleitet von seiner Gattin und seinem Sohne Jesse D. Grant, landete am 28. Mai nachmittags in Liverpool. Der Ex-Präsident wurde von dem amerikanischen Generalkonsul in London, General Wadeau, und dem Bürgermeister von Liverpool empfangen, welch letzterer eine Willkommensadresse verlas. Der General begab sich mit seiner Familie nach London.

— (Der „Stern von Rumänien.“) Das rumänische Amtsblatt veröffentlicht das Gesetz bezüglich des neu geschaffenen Ordens „Stern von Rumänien.“ Der „Stern von Rumänien“ ist zur Belohnung von militärischen und Zivildiensten gestiftet, welche dem rumänischen Staat geleistet wurden. Die Anzahl der Mitglieder des Ordens wird auf 1000 festgesetzt und in 600 Ritter, 300 Offiziere, 120 Kommandanten, 60 Großoffiziere und 20 Großkreuze eingeteilt. Auch können Freunde den Orden erhalten und tragen; sie leisten aber nicht den Eid. Die Form der Decoration und die Art, wie sie zu tragen ist, wird durch ein Spezialgesetz festgesetzt werden. Niemand kann anders als in dem ersten Grade, dem des Ritters, in den Orden aufgenommen werden, und man muß, um einen höheren Grad zu erhalten, vorher stets den untergeordneten Grad besessen haben; doch kann bei Errichtung des Ordens der Fürt eine Anzahl Ordensmitglieder bis zum vierten Theil jeder Kategorie ohne sonstige Beschränkung ernennen.

— (Verlust an Leben und Geld durch die Kriege der letzten Jahre, 1852—1877.) Nachstehende Zusammenstellung erschien in einem englischen Blatte, und zwar aus offiziellen Tabellen zusammengestellt. Beziiglich des Verlustes an Menschenleben ist zu bemerken, daß nebst Anzahl der getöteten Combattanten auch die durch den Krieg unter Zivilisten hervorgerufenen Ravagien berücksichtigt sind. — Menschenleben. In den Schlachten getötet oder den Wunden und Epidemien trugen: Im Krimkrieg 750.000, italienischen Kriegen (1859) 45.000, Schleswig-Holstein 3000, im amerikanischen Bürgerkrieg, Norden 280.000, Süden 520.000, Krieg zwischen Preußen, Österreich und Italien (1866) 45.000, Expeditionen nach Mexiko, Kordillera, Marokko, Paraguay u. s. w. 65.000, französisch-deutscher Krieg (1870—1871), Frankreich 155.000, Deutschland 60.000, türkische Massacres im Bulgarien, Armenien u. s. w. (1876—1877) 25.000. Totale: 1.945.000 Menschen. — Kosten. Krimkrieg 340 Millionen Pfund Sterling, italienischer Krieg 60, amerikanischer Bürgerkrieg, Norden 940, Süden 460, Schleswig 7, österreichisch-preußischer Krieg 66, Expeditionen 40, französisch-deutscher Krieg 500 Millionen Pfund Sterling, zusammen 2413 Millionen Pfund Sterling. — Der Verlust an Menschenleben ist gleich der Hälfte der Bevölkerung Londons, der Verlust an Geld gleicht dem Jahreseinkommen sämlicher europäischer Staaten sammt dem Amerika's circa acht- bis zehnmal zusammen. Diese 2413 Millionen Pfund Sterling sind absolut verhältnißig. Außerdem sind zerstörte Festungen, Schiffe, Artillerie &c. durch neue Kapitalien zu erschätzen, welche produktiven Zwecken dienen werden. Dies erstreckt sich auch noch auf die Pensionen, welche an verstummte Krieger und Matrosen zu bezahlen sind.

— (Der Niagarafall.) „New-York Herald“ schreibt: „Schon lange hat der Niagara seine Porte verloren. Au seinen Ufern steht die Locomotive, über die Felsen schwingen sich Hängebrücken, und überall haben sich Restaurants eingerichtet. Jetzt geht aber der berühmte Wasserfall in den prosaischen Zustand einer bewegenden Kraft über, und in der That ist am 1. Mai die hydraulische Kraft des amerikanischen Falles einem Herrn aus Boston um 71.000 Dollars verkauft worden. Der andere Theil des Niagara auf der Seite von Canada, genannt Horse-shoe (Pferdehals), wird ohne Zweifel dasselbe Schicksal erleiden. Ein Gelehrter, Dr. Siemens, studiert in diesem Augenblick die Frage, wie die bewegende Kraft derselben auf große Distanzen zu übertragen

sei. Er hat berechnet, daß die Wassermenge, die sich von dieser Seite herabstürzt, 100 Millionen Tonnen in einer Stunde beträgt. Die von diesem Falle allein repräsentierte Kraft kommt jener von 16.800.000 Pferden gleich und würde, wenn sie vom Dampf hervorgebracht werden sollte, eine Verwendung von 266 Millionen Tonnen Kohle in einem Jahre erfordern. Wenn man in Betracht zieht, daß die Kohlenproduktion im Jahre 1874 etwas weniger als 275 Millionen Tonnen betragen hat, so ergibt sich nach der Angabe des Dr. Siemens, daß der Horse-Shoe-Fall für sich allein hinreichen würde, um alle Fabriken, Locomotiven und Dampfmaschinen der Erde in Betrieb zu setzen.“

— (Reise um die Erde.) Mr. F. Brassey, Mitglied des englischen Unterhauses, ist mit Familie am 26. v. M. von seiner Reise um die Welt nach England zurückgekehrt. Er hat mit seiner Yacht „Sunbeam“ in einer Zeit von 46 Wochen etwa 35.000 englische Meilen zurückgelegt.

Lokales.

Die Laibacher Sanitäts-Enquête.

B. Motivenbericht zu den Anträgen des Stadiphysikers Dr. Kowatsch:

(Schluß.)

Nun begegnet man hinsichtlich des Tonnensystems für Laibach der Einwendung, man habe ja schon vor mehreren Jahren einmal das Fasselsystem hier einführen wollen, es sei jedoch nicht möglich gewesen und habe sich nicht bewährt.

Zur Widerlegung dieser Einwendung muß ich hier auf die Geschichte der beabsichtigten Einführung des Fasselsystems in Laibach eingehen. Der verstorbene Herr Dr. Orel hat als Gemeinderath in einer Sitzung derselben im Jahre 1868 einen Vortrag über die sanitäre Notwendigkeit der Beseitigung des veralteten Senkgrubensystems mit großer Wärme und überzeugender Kraft gehalten, und es wurde noch in derselben Sitzung vom Gemeinderath beschlossen: es sei das Fasselsystem in Laibach einzuführen; dasselbe müsse binnen drei Jahren durchgeführt werden; der Stadtgenieur sei auf Gemeindeuntosten nach Graz zu schicken, um dieses System kennen zu lernen, und habe hierauf die einzelnen Häuser der Stadt zu begehen und Bericht zu erstatten, ob es möglich sei, dieses System einzuführen. Der Stadtgenieur reiste auch wirklich nach Graz, unternahm eine Begehung der Häuser und berichtete über die Möglichkeit der Einführung des Fasselsystems in den Häusern der Stadt, erklärte, daß dasselbe in den meisten Häusern leicht, in beiläufig 5 Prozent derselben schwer oder gar nicht durchgeführt werden könne. Auch wurde dieses System in einigen städtischen und ländlichen Gebäuden und von einigen Hausbesitzern in ihren Häusern tatsächlich eingeführt, doch vergaß man die Hauptfache, es wurde keine Vorsorge für eine geregelte Abfuhr und Auswechslung der gefüllten Fässer gegen leere getroffen, blos die städtischen Arbeiter beauftragt, dieses Geschäft zu übernehmen. Als später eine Änderung in der Leitung des Stadtmagistrates eintrat, wurde die Abfuhr ganz dem Belieben der Hausherren überlassen.

Wenn man weiß, wie schwierig ein regelmäßiges Abholen der Mehrung durch die Landleute zu erzielen ist, so wird man leicht begreiflich finden, daß Fässer, unregelmäßig abgeholt, überquollen, der Inhalt in der Kammer für den Fasselapparat auf den Boden rann und Gestank verbreitete, daß Fässer in den Laibachfluss oder in Stallmistgruben entleert wurden, und daß durch diesen Fehler, nämlich Mangel an Sorge für eine geregelte Abfuhr, das Fasselsystem den Hausherren, welche es eingeführt hatten, gründlich verleidet und hiernach andere Hausherren abgeschreckt wurden, daßselbe in ihren Häusern einzuführen, da die Herstellung ziemlich kostspielig und die Abfuhr der gefüllten Fässer, wie oben bemerkt, wegen Nichtregelung derselben mit Ghicanen verbunden war. Es war daher auch vornherein ein Fehler, das Fasselsystem in den 1000 Häusern Laibachs in drei Jahren durchführen zu wollen, während Graz, welches um das Jahr 1848 mit der Einführung derselben, jedoch nur für Neu- und größere Umbauten begann, von seinen 4000 Häusern bei großer Baulust noch jetzt 700 Häuser ohne Fasselsystem besitzt.

Ich würde mir nur erlauben, an die Feinde des Tonnensystems von heute, die es jedoch im Jahre 1868 nicht waren, die Frage zu stellen: Waren die Verhältnisse in sanitärer Beziehung hinsichtlich Sammlung und Abfuhr der Auswurfstoffe in unserer Stadt heute nicht bedeutend besser, wenn seit dem Jahre 1868 das Fasselsystem bei allen Neu- und größeren Zu- und Umbauten consequent durchgeführt worden und lieber die damaligen Fehler bei der Einführung derselben und der Art der Abfuhr der gefüllten Fässer vermieden worden wären, als das seit jener Zeit nichts geschah und die Systemlosigkeit in dieser Beziehung eine allgemeine wurde, welche die mißlichen Resultate von heute zutage förderte?

Würden nicht nahezu 200 Häuser wenigstens schon ein gut konstruiertes Sammel- und Abfuhrsystem, und der neue Stadtteil Laibachs zu diesem Behufe statt eines Kanalisationssystems von altem Schlag ein modernes Tonnenystem besitzen und dann keine Gefahr vorhanden sein, daß dieser neue Stadtteil durch die Kanal-Effluvien so verpestet werde, wie die alten Gassen Laibachs? Daher kann ich auch gegenwärtig nur den Antrag stellen: Es sei für Laibach für Neu- und größere

Umbauten, wo die Senkgruben in die Reconstruction des Hauses einbezogen werden, und für jene Häuser, von denen die Abfallstoffe jetzt durch Kanäle in den Laibachfluss gelangen, wo die Lokalverhältnisse es erlauben, ein modernes Tonnenystem obligatorisch einzuführen.

Diesem Antrage zufolge wird bei der geringen Baulust in Laibach, wenn derselbe angenommen wird, die Einführung des Tonnenystems nur langsame Fortschritte machen und nur successive das jetzige schlechte Senkgrubensystem verdrängt werden. Es ist deshalb dringend notwendig, dieses letztere gründlich zu verbessern und für Abfuhr des Senkgrubensystems Sorge zu tragen, um das gegenwärtige primitive, sanitätswidrige Abfuhrssystem zu beseitigen, und schließe ich mich auch diesbezüglich den Anträgen der ersten Section (Baurath Potočnik, Dr. Keesbacher, Stadtgenieur Wagner) im wesentlichen an, mit der Bemerkung, daß demnach auch die Abfuhr und Auswechslung der gefüllten Tonnen der Unternehmung zu überlassen wäre, welche das Befüllen der Mehrung aus den Senkgruben und die Rechricht-abfuhr beorgt.

Ebenso schließe ich mich ganz den Anträgen des Herrn Sanitätsrathes Dr. Keesbacher an, daß die Kanäle, also auch die in den Laibachfluss mündenden, keine Mehrung führen dürfen, daher deren Tieferlegung nach erfolgter Trennung derselben von den Aborten und Senkgruben wol wünschenswerth, aber nicht absolut notwendig sei, ferner unterstütze ich dringend den Antrag des Herrn Dr. Keesbacher für Einführung des pneumatischen Systems zur Entleerung der rekonstruierten Senkgruben und hinsichtlich eines Ablagerungspalatzes an einem Laibacher unterhalb der Stadt in mäßiger Entfernung. Eine Überlassung des gegen Ertrag von 30 kr. desinfizierten Senkgrubeninhaltes an den Hausbesitzer zur freien Abfuhr ist praktisch nicht controllierbar; ferner halte ich für dringend notwendig, daß die Rechrichtfrage nach den Anträgen der Enquête als unumgängliche Voraussetzung einer Verbesserung des Senkgrubensystems gleichzeitig gelöst werde, und daß auch der Rechricht auf den Abladungspalatz für die Mehrung geführt werde, um dort Compostdünger zu erzeugen, welcher im Interesse der Landwirtschaft an einzelne Landwirthe zu verkaufen wäre.

Ich habe mich deshalb bemüht, die mir acceptabel erscheinenden Anträge der ersten Section, die Verbesserungsanträge des Herrn Dr. Keesbacher und meine eigenen Anträge in die vor diesen Motivenbericht gestellten XVIII Punkte zusammenzufassen und hierauf den obigen Motivenbericht zur Begründung der von mir aufgestellten Anträge und der Dringlichkeit der diesbezüglichen Reformen folgen zu lassen. (Diese Anträge wurden in der Sanitäts-Enquêtefestigung vom 4. Mai d. J. bis auf jene, welche sich auf die Abfuhr beziehen und in suspenso gelassen wurden, verworfen und die Anträge der ersten Section mit wesentlichen Änderungen angenommen.)

— (Militärveränderungen.) Der Kommandant des kroatischen Landwehr-Schützenbataillons Rudolfswerth Nr. 24, Major Karl Reichsreichherr Helversen v. Helversheim, wurde in gleicher Eigenschaft zum mährischen Landwehr-Infanteriebataillon Kremsier Nr. 12 überzeigt, und an seiner Stelle der Hauptmann erster Klasse des 1. Bataillons, Franz Sefer, zum definitiven Kommandanten derselben ernannt.

— (Großgrundbesitz.) Im amtlichen Theile der heutigen „Laibacher Zeitung“ wird die Liste der Landtagswähler aus dem kroatischen Großgrundbesitz veröffentlicht. Dieselbe umfaßt im ganzen 117 Wähler. Die Wahl aus dem Großgrundbesitz findet bekanntlich am 14. Juli in Laibach statt.

— (Wahlcomité.) Der constitutionelle Verein in Laibach beschloß in seiner Freitag abends im Casino abgehaltenen Versammlung über Antrag Dr. Schoffers, sich anlässlich der bevorstehenden Landtagswochen in Krain als Central-Wahlcomité zu constituiieren und sich zu diesem Zwecke aus den in Laibach und auf dem flachen Lande bestehenden Vereinsmitgliedern und Parteigenossen nach Erfordernis zu verstärken. Die auswärtigen Mitglieder derselben werden in ihren Domicilorten als Delegierte des Central-Wahlcomités fungieren und mit letzterem im ständigen Kontakt bleiben.

— (Kroatische Staatsstiftungspläne.) Mit Beginn des Schuljahrs 1877/8 gelangen an den l. l. Militär-Bildungsanstalten zwei kroatische Staatsstiftungspläne zur Besetzung. Dieselben können auch an der Marine-Akademie genossen werden. Bewerbungsgefechte um diese zwei Plätze sind längstens bis Ende Juni d. J. beim kroatischen Landesausschusse zu überreichen.

— (Frohleichtnamsprozessionen.) Die Pfarren zu St. Jakob und Maria Verkündigung in Laibach hielten gestern vormittags, vom schönsten Wetter begünstigt, in der üblichen Ordnung ihre Frohleichtnamsprozession ab. Bei jeder derselben nahm eine Compagnie Militär sowie eine Abtheilung der Regimentssapeliste teil.

— (Schulwesen.) Die Errichtung einer zweiklassigen Mädchenschule in Tschernembl, sowie die Erweiterung der zweiklassigen Volksschule in Sogor zu einer dreiklassigen vom nächsten Schuljahr an wurde vom l. l. Landesschulrat genehmigt, und unter einem wurden die Jahresschulgebühren der beiden Lehrerinnen an erster mit 500 fl. und 400 fl. festgesetzt.

— (Laibacher Gemeinderath.) Morgen um 5 Uhr nachmittags hält der Gemeinderath der Stadt Laibach eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung derselben stehen nachfolgende Punkte: 1. Wahl von zwei Mitgliedern des

den beiden Kriegsschauplätzen in Europa und in Asien versammelt habe. Diese Anzahl wird indeß hauptsächlich dadurch erreicht, daß die Stärke dieser Truppenkörper eine sehr geringe ist. So beträgt der systemisierte Kriegsstand eines Linien-Infanterieregimentes alles in allem genommen nur blos 2536 Köpfe und 96 Pferde, eines Jägerbataillons 831, einer Compagnie 102 Mann. Herr Julius v. Wiede, welcher die militärischen Verhältnisse der Türkei stets im rosigsten Lichte zu schärfen liebt, also keiner Abschwächung der Ziffern verdächtig ist, berichtet auf Grund der Angaben eines englischen Stabsoffiziers a. D., daß bei den in Bulgarien zusammengezogenen Truppen jedes Bataillon Nizam eine durchschnittliche Kriegsstärke von 600 Mann habe; jene eines Kavalleriebataillons wird gar nur mit 500 Mann angegeben. Ein Kavallerieregiment zählt 914 Mann und 856 Pferde, doch wird in der Regel dieser Stand selten erreicht; andererseits kommt es jedoch auch vor, daß ein höherer Präsentstand als der für den Krieg normierte erreicht wird; in solchem Falle soll die auf 152 Mann und 136 Pferde systemisierte Escadron nicht 180 Mann überschreiten. Von den Artillerieregimentern, welche sich in vier Bataillone zu je drei Compagnien gliedern, soll organisatorisch im Kriege jedes einen Stand von 2040 Mann annehmen. Das Regiment besitzt je 14 Feldbatterien und 1 Reservebatterie, also 15 im ganzen, und steht man jetzt im Begriffe, noch 6 Reservebatterien zu je 6 Batterien zu errichten. Der durchschnittliche Geschützstand des türkischen Heeres dürfte etwa die Ziffer von 1000 erreichen, und werden fortwährend neue Geschütze acquiert.

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinderathes in die diesjährige Landtags-Wahlcommission. II. Berichte der Personal- und Rechtssection: 1.) über die Systematisierung einer magistratlichen Kanzleidienersstelle anstatt des bisherigen Aushilfödieners; 2.) über die Concurrenz zur Erhaltung der Lippestraße; 3.) über die Bedingnisse für den Verlauf des städtischen Hauses auf dem Reitschulplatz; 4.) über die Ausscheidung der freiherrlich Schweiger'schen Fräuleinstiftung aus der städtischen Verwaltung; 5.) über das Gesuch des Coliseums-Inhabers um Auflösung der bisherlichen Verpflichtung zur Hal tung einer gedeckten Reitschule. III. Berichte der Schulsection: 1.) über die Pensionierung eines städtischen Lehrers der vormaligen Trenauer Schule; 2.) über den statistischen Nachweis der hier-ortigen schulpflichtigen Kinder für das Jahr 1876/77; 3.) über die Anschaffung der dritten Serie von Lehrmitteln für die Oberrealschule. IV. Bericht der Bausection über die Versetzung des Brunnenoberbaues auf dem Jakobplatz. V. Berichte der Polizei-section: 1.) über die Bestellung eines städtischen Wagenmeisters; 2.) über die Abschreibung eines uneinbringlichen Strafbetrages. VI. Berichte der Finanzsection: 1.) über die Hintergabe von zwei Alterthumsgegenständen aus dem Gemeinde-Eigenthum an das Landesmuseum; 2.) über das Gesuch eines Wiener Vereins zur Unterstützung dortiger Rechtsschüler um einen Beitrag; 3.) über das Gesuch des Stadtban-Übergehers und des Stadtzimmermanns um ein Bekleidungsäquivalent; 4.) über die Frage der Wohnungsteigerung im städtischen Schloss Untertürkheim.

(Studentenreise.) Die Hörer der Bergwesen-Fachschule an der k. k. Bergakademie in Leoben treten am 6. d. M. unter der Leitung ihrer Professoren R. v. Hauer und Franz Roschelt eine Studienreise an, auf welcher dieselben auch einige Bergbaue in Kroatien besuchen werden. Den getroffenen Bestimmungen zufolge wird sich die Excursion auf nachstehende Bergbaue und Aufbereitungsaufzüge erstrecken: Wies, Ebiswald, Trisail, Draßnig, Sagor, Raibl, Schneberg, Hall, Briglegg, Höring, Kibitsch, St. Johann (Pongau) und Eisenzener Erzberg.

(Rektor.) Der Bezirkswundarzt Maximilian Wreschnig in Kain, der Nestor unter den Ärzten Steiermarks, ist diesertage im nahezu vollendeten 97sten Lebensjahr gestorben.

(Selbstmordversuch eines k. k. Hauptmanns.) Der Hauptmann Hermann Müller von Marnau des 10. Feldjägerbataillons hat Donnerstag in seinem Garnisonsorte Capodistria — angeblich infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse — einen Selbstmordversuch durch Erschießen unternommen und sich dabei schwer verwundet. Er wurde ins Garnisonspital nach Triest überbracht.

(Eine freigiebige Mutter.) Eine angeblich aus Stein gebürtige dienstlose Magd trug, wie die „Tr. Btg.“ erzählt, Donnerstag Nachmittag auf dem Platz in Triest ihr Kind, ein sechs Monate altes Mädchen, unter dem Vorzeichen, es nicht ernähren zu können, den Passanten zum Geschenke an. Sie wurde in Haft genommen.

(Pfahlbauten und.) Im Moorgrunde zu Innen goriza, nächst der nach Podpeč führenden Bezirksstraße, 200 Meter von der Südbahnlinie entfernt, wurde, wie das „Laib. Tgbl.“ meldet, in einer Tiefe von einem Meter ein zwanzig Meter langer, aus einem einzigen Eichenholz gehauener Kahn aufgefunden.

(Heftiger Sturm.) Durch große barometrische Schwankungen hervorgerufen, brach Freitag nachmittags über Mitteleuropa ein heftiger Sturm los, welcher von West gegen Ost sich rasch fortspanzte. Nach der an die k. k. Centralanstalt für Meteorologie eingelangten Depesche brach derselbe um 4 Uhr nachmittags in Tirol, um halb 8 Uhr abends in Salzburg, um 10 Uhr 30 Minuten in Wien los; hier erreichte die Windgeschwindigkeit, welche plötzlich hereinbrach, über 100 Kilometer in der Stunde, der Winddruck bis über 25 Pfund auf den Quadratfuß. — In Laibach äußerte sich dieser Sturm nur in Form eines sehr mäßigen Windes.

(Theater.) Die Samstagvorstellung brachte uns drei bekannte Einacter, welche alle in die Kategorie jener gut concipierte Bühnenwerke gehören, bei denen man sich, wenn sie einem auch bekannt sind, doch immerhin unterhalten kann, vorausgesetzt, daß sie klappend abgespielt werden und daß man die nötige Gemüthsstimming mitbringt, um unwahrscheinliche Situationen, von denen dieselben allerdings frohen, tonisch zu finden. Beide Bedingungen waren vorgestern augenscheinlich erfüllt, denn das spärlich erschienene Publikum lachte viel und den festenweise ganz vorzüßlichen Leistungen wurde fleißig applaudiert. Aus der Überzahl an weiblichen Lustspielerinnen, welche Herr von Hell heuer zur Verführung hat, wurde mit Hel. von Iser — annouciert als jugendliche Salondame — scheinbar der letzte Triumph aufgespielt. Wir glauben in dieser Dame die Vertreterin des französischen Genres errathen zu können und behalten uns eine ans-

füllichere Besprechung für die Folge vor. Den vorgestern an Hel. v. Iser gestellten, allerdings jeder routinierten Dilettantin leicht lösblichen Aufgaben hat die Dame selbstverständlich entsprochen. Hel. v. Iser ist als Naïve in einer besseren Situation für sich und für das Publikum, als Sentimentale. Dass Herr von Hell seine drei Rollen exact durchführte, erwähnen wir wo nur der größeren Vollständigkeit halber; ebenso, daß Herr Pansa einen unübertraglichen „Bonquier Sommerfeld“ seinen bisherigen, teils mit besonderer Hervorhebung gewürdigten Leistungen folgen ließ und daselbst mit reichem Beifall ausgezeichnet wurde. Die Lüften, welche das Haus vorgestern in den Bänken und im Logenraume zeigte und die eingetretene sommerliche Witterung mögen Herrn von Hell ein Mahnmus sein, daß man in Laibach an schönen Juni-Abenden nur dann ins Theater geht, wenn etwas in Aussicht steht, daß man im Winter nicht gehabt hat. — Den Bericht über den Erfolg der gestern in Szene gegangenen ersten Novität — „Eine dunkle That“ von Bellot — müssen wir uns der vorgerückten Stunde wegen für unsere nächste Besprechung vorbehalten. (—g.)

Neueste Post.

(Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“)

Haag, 3. Juni. Die Königin ist mittags gestorben.

Petersburg, 3. Juni. Der Kaiser, der Thronfolger und Großfürst Sergei sind gestern nachts zur Donau-Armee abgereist.

Bukarest, 2. Juni. Aus Tiflis wird gemeldet: Der Kommandant Ardahans, Oberst Komaroff, unternahm am 30. Mai eine Reconnoisierung über Olti hinaus. Die Kavallerie Russa Paschas wurde bei Bechmacheff von der russischen Kavallerie geschlagen und zerstreut.

Konstantinopel, 2. Juni. Die Wiedereinnahme Ardahans ist ein Irrthum. In der Umgebung von Erzerum fiel ein Gefecht vor. Die Verproviantierung von Nisic scheint unmittelbar bevorstehend.

Aus Suchumkale wird gemeldet, daß die Türken Djemtschara bombardierten und besetzten.

Kairo, 3. Juni. Der Abgang des egyptischen Contingents ist verschoben worden, weil die egyptischen Escorteschiffe gegen die russischen Schiffe nicht widerstandsfähig sind; es wird die Ankunft von türkischen Kriegsschiffen abgewartet.

Wien, 2. Juni. Aus Berlin wird gemeldet, daß in der Umgebung des Baren die Meinung herrsche, er werde nach einem entscheidenden Erfolge die Initiative zu Friedensverhandlungen ergreifen.

Paris, 2. Juni. (Tr. Btg.) Gambetta empfing gestern die Studentendeputation und stellte in seiner Ansprache an dieselbe für den Fall eines eventuellen Rücktritts Mac Mahons die eventuelle Candidatur Thiers als Präsidenten der Republik in Aussicht.

Paris, 2. Juni. Nach gepflogener Untersuchung über die in einer Versammlung in St. Denis gesprochenen Worte wurde der Präsident des Pariser Municipalrathes gestern verhaftet.

Bukarest, 2. Juni. (Tr. Btg.) Die Donau ist so reichend angeschwollen, daß noch für längere Zeit ein Brückenschlag unmöglich ist.

Paris, 2. Juni. In der vergangenen Nacht wurden auf dem von Calais nach Paris verkehrenden Expresstrain vier Millionen in Wertpapieren, namentlich aus italienischen und egyptischen Titeln bestehend, gestohlen.

Belgrad, 2. Juni. (Tr. Btg.) Fürst Milan gab die Reise nach Plojeschti auf.

Konstantinopel, 2. Juni. (N. Wr. Tgbl.) Der Ex-Großvezier Mehemed Ruschi wurde zum Sultan berufen und empfahl die Rückberufung Mithads als einziges Auskunftsmitte.

Telegraphischer Wechselkurs

vom 2. Juni.

Papier-Rente 59.60. — Silber-Rente 65. — Gold-Rente 71.30. — 1860er Staats-Anlehen 110.25. — Bank-Actionen 771. — Kredit-Actionen 138.20. — London 126.10. — Silber 111.10. — R. k. Münz-Dukaten 6.02. — Napoleonsd'or 10.08. — 100 Reichsmark 61.90.

Lottoziehung vom 2. Juni:

Linz: 29 68 10 48 86.

Triest: 48 59 5 17 73.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

1864er Prämienchein. Bei der am 1. d. M. in Wien stattgehabten 63. Verlosung wurden nachstehende Serien gezogen: Serien-Nummer 216 403 424 882 914 1385 1837 2283 2527 2604 2650 2918 3821 und S. Nr. 3933. Aus den vierzehn Serien fiel der Haupttreffer mit 200.000 fl. auf Serie 2918 Nr. 37, der zweite Treffer mit 20.000 fl. auf S. 3933 Nr. 26, der dritte Treffer mit 15.000 fl. auf S. 2918 Nr. 40, und der vierte Treffer mit 10.000 fl. auf S. 914 Nr. 82; ferner gewannen: je 5000 fl. S. 424 Nr. 77, und S. 2918 Nr. 70; je 2000 fl. S. 216 Nr. 51, und S. 1837 Nr. 17 und Nr. 26; je 1000 fl. S. 216 Nr. 89; S. 1837 Nr. 41 und Nr. 78; S. 2604 Nr. 17 und S. 3933 Nr. 59 und Nr. 88; je 500 fl. S. 403 Nr. 62 und Nr. 85; S. 424 Nr. 61 und Nr. 76; S. 1385 Nr. 7, 43, 96 und Nr. 99; S. 1837 Nr. 100; S. 2283 Nr. 37 und Nr. 78; S. 2604 Nr. 33; S. 2650 Nr. 75 und Nr. 95 und S. 3821 Nr. 11; und endlich gewannen je 400 fl. S. 216 Nr. 6, 16, 48, 51 und Nr. 73; S. 403 Nr. 14, 58, 81 und Nr. 84; S. 424 Nr. 30, 52 und Nr. 82; S. 914 Nr. 12, S. 1837 Nr. 32, S. 2283 Nr. 10, S. 2527 Nr. 23, S. 2604 Nr. 31, S. 2018 Nr. 15 und 20 und endlich S. 3821 Nr. 94.

Getreide. Der Rückgang in Getreide hat in der abgelaufenen Woche weitere Fortschritte gemacht, und sind die Preise, wie der „Wiener Geschäftsbereich“ meldet, wieder auf jenem Standpunkt angelangt, den sie vor Eintritt der Haussperiode einnahmen. Das Konsumgeschäft steht fast ganz. In Terminen finden Abwicklungen statt, die manchmal vorübergehend eine kleine Erholung hervorrufen, doch bleibt die Tendenz im Hinblick auf die günstigen Ernte-Aussichten stetig.

Laibach, 2. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 22 Wagen und 5 Schiffe mit Holz (56 Kubikmeter).

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Mitt.	Mitt.	Mitt.
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	12	13.92	Butter pr. Kilo.	84
Korn	7	7.73	Eier pr. Stück	12
Gerste	5	6	Milch pr. Liter	7
Hasen	4.22	4.52	Hindfleisch pr. Kilo	50
Halsfleisch		8.20	Kalbfleisch	50
Heiden	6.35	7	Schweinefleisch	66
Hirsche	5.86	5.57	Schöpflöffel	32
Kuttern	6.50	7.15	Händel pr. Stück	35
Erdäpfel 100 Kilo	6.43		Tomaten	16
Linsen Hektoliter	12		Heu 100 Kilo.	2.67
Erbsen	11		Stroh	2.58
Hirschen	7.50		Holz, hart, pr. Meter	6.50
Kindschmalz Kilo	96		Q.-Meter	4.50
Schweinschmalz	84		weiches,	24
Speck, frisch	78		Wein, rot, 100 Lit.	20
— geräuchert	78		weißer,	20

Angekommene Fremde.

Am 2. Juni.

Hotel Stadt Wien, William, Palm, Dernjatsh, Käfe; Baum und Lent, Ingenieur, und Hohenauer, Reis., Wien. — Zilek, Käfe, Brunn. — Graf Eburn, Radmannsdorf. — Sendar, Reisniz. — Wutscher, Unterkain.

Hotel Elefant, Rath, k. k. Linienoffizier, Hähnrich, Pola. — Redwed, Bürgermeister, und Michael, Sagor. — Poche, Käfe, Triest. — Schlaun, Littai. — Bojer, Hauptmann, Käfe.

Wohin, Verwalter, Rassens. — Braun, Käfe, Wien. — Hotel Europa, Torsa, Holzhändler, Triest. — Ritter v. Gaggenos, Tilli. — Schmeyer, Major, Görz.

Rohren, Marzeglia, k. k. Major, Käfe. — Nöman, Schämoes, Binnei und Klembach, Graz. — Reiter, Handelsmann, Mölling.

Kaiser von Österreich. Stupar, Schweiz. — Tomoli und Mandic, St. Lambrecht.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit	Barometerstand	Barometerstand auf 6000 m reduziert	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Wind	Wetter	Windrichtung
7 U. M.	736.62	+15.6	windstill			2.00	
2 " "	738.75	+20.0	SW. schwach				
9 " Ab.	740.25	+13.4	SO. schwach				
7 U. M.	741.22	+13.9	windstill			0.00	
3 " "	739.55	+22.9	SO. schwach				
9 " Ab.	739.74	+16.4	mindstill				
			sternenhell				
			Den 2. morgens geringer Regen, dann Aufheiterung; Abendrot; nicht rot; herrlicher Abend. Den 3. morgens dichter Nebel, nicht lange anhaltend; herrlicher, wolkenloser Tag; Abendrot, Sternenhell. Das vorige Tagessmittel der Wärme + 16.3°, das gestrige + 17.4°, bezüglichweise um 0.9° und 0.1° unter dem Normale.				

Berantwortlicher Redakteur: Ottomar Bamberg.

Börsenbericht. Wien, 1. Juni. (1 Uhr.) Die Börse verlor unter den Symptomen ausgesprochener Festigkeit, welche in erster Linie durch Ertröpfungen motiviert wurde.

	Geld	Ware		Geld	Ware		Geld	Ware
Papierrente	59.35	59.50	Siebenbürgen	70.50	71		Karls-Ludwig-Bahn	113.75 114.25
Silberrente	64.70	64.80	Temeser Banat	72.50	73.50		Goltsche Karl-Ludwig-Bahn	204.25
Goldrente	70.10	71.50	U					